

Was bedeutet eine Heimbiografie heute?

ST.GALLEN Das Aufwachsen im Heim ist bis heute für zahlreiche Menschen Realität. «Was bedeutet eine Heimbiografie im Rucksack heute?» fragt eine Podiumsdiskussion nächsten Sonntag im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen. Unter der Leitung von SRF-Moderatorin Cornelia Kazis diskutieren Vertreter von Behörden, ein Heimleiter und ehemalige Heimkinder miteinander. Neben Regierungsrat Martin Klöti (Vorsteher Departement des Innern) sprechen Patrik Müller (Leiter der Sozialen Dienste St.Gallen), Daniel Schelling (Leiter Kinder- und Jugendheim Bild, Altstätten) sowie Patricia Andersen und Thomas Frick, die beide als Heimkinder aufwuchsen. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Wanderausstellung «Verdingkinder reden» statt, die auch in St.Gallen auf reges Interesse stösst. Anlass ist das Buch «Kinderheim statt Kinderzimmer» (Helden Verlag, 2012). Es enthält Geschichten von Heimkindern aus der Schweiz, u.a. der beiden Podiumsteilnehmer Patricia Andersen und Thomas Frick. Das Vorwort stammt von Kathrin Hilber, die 2005-2011 die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren Schweiz (SODK) präsidiert hat. Beginn ist um 11 Uhr, es gilt der Museumseintritt. *pd*

Erster Poetry Slam in diesem Jahr

ST.GALLEN Auch 2013 wird beim St.Galler Dichterwettbewerb zu den altbekanntesten Spielregeln (10 TeilnehmerInnen, max. 6 Min. Zeit, selbstverfasste Texte, keine Hilfsmittel, keine Accessoires, keine Verkleidungen, keine Entblössungen und kein Gesang) gereimt, gerappt, leidenschaftlich gebrüllt und zärtlich geflüstert. Um den begehrten Titel des St. Galler Poetry Slam Champs kämpfen diesmal der Schauspieler René Sydow, Finalteilnehmer der diesjährigen Slammeisterschaften in Heidelberg, Micha Ebeling, der Seriensieger und Schwergewicht des deutschen Slamzirkus, aus Berlin, der X-fache hessische Slamchamp Marvin Ruppert und die beiden erfolgreichen Teamchamps Bumillo und Carmen Wegge aus München – ausnahmsweise mal als Einzelkämpfer. Für die Schweizer Poetry Slam Ehre kämpfen der Thurgauer Shootingstar Sven Hirsbrunner, die aktuellen Schweizermeister im Teamwettbewerb Lara Stall und Martina Hügi aus Winterthur, der St.Galler Andreas Baumann, der Burgdorfer Remo Zumstein und die aktuelle Vize Schweizermeisterin Michèle Friedli aus Bern. Der erste Poetry Slam in St.Gallen in diesem Jahr findet am Freitag den 1. März, um 21 Uhr, in der Grabenhalle statt. *pd*

Sonntag, 3. März, um 11 Uhr, im Kunstmuseum St.Gallen

• Öffentliche Führung zur Ausstellung von Ante Timmermans. «Ante Post Ante» mit Eleonora Farinello, Kunstvermittlerin.

Beatles und Blues verschmolzen

DIE ST.GALLER BLUESBAND BLUESONIX tritt mit Beatles-Songs am 2. März in der Lokremise auf

Den Beatles mit einer gehörigen Portion Blues die Ehre erweisen. Das ist das ambitionierte Unterfangen der erfahrenen St.Galler Band Bluesonix. Eine Hörprobe quer durch die Setlist lässt auf Grosses hoffen.

Luca Ghiselli

Die fünfköpfige Bluesgruppe aus St.Gallen entwickelte vergangenes Jahr im Rahmen des 50-jährigen Bühnenjubiläums der legendären Beatles die Idee, ein Tribute-Konzert in der Lokremise auf die Beine zu stellen. «Die Beatles sind eine Band, die praktisch jeder kennt und zu welcher auch jeder einen Bezug hat», sagt Leadsängerin Simone Johnson. Eigenständigkeit und Individualität war der Band bei den Arrangements wichtig. «Wir legten Wert darauf, den Songs unseren eigenen Stempel aufzudrücken», so Johnson weiter.

Nicht nur Musik

Die Organisation eines selbst auf die Beine gestellten Konzertabends ist nicht zu unterschätzen. Bluesonix kamen ohne Management aus, organisierten Sponsorensuche und Ticketing in Alleinregie. «Der Aufwand abseits der Musik war grösser als erwartet, doch wir sehen das als Chance», meint Simone Johnson. «Einen solchen Anlass von A bis Z selbst zu organisieren ist eine grosse Herausforderung und wir haben im Laufe der Vorbereitungen viel gelernt.»

Vielfältig, bunt, reichhaltig

Bei der Songauswahl beweisen Bluesonix, dass sie nicht auf Nummer sicher gehen wollen. Klassiker wie «While My Guitar Gently



Bild: z.V.g.

Bluesonix bei den Proben für den Beatles-Konzertabend. Von links: Stefan Dennler (Gitarre), Bully Schoch (Bass), Simone Johnson (Gesang), Toni Schilter (Schlagzeug) und Alex Steiner (Gitarre).

Weeps» gehen Hand in Hand mit den ruhigen, akustischen Tönen von «Norwegian Wood» und «Here Comes The Sun». Bluesonix sind auf Abwechslung bedacht – leise folgt auf laut, schnell auf gemächlich. Einmal als Trio (Bass, Schlagzeug und Gesang), dann als Duo (Gesang und akustische Gitarre). Der Konzertaufbau ist üppig, bunt, reichhaltig und doch stets auf den Punkt gebracht. Der erste Song «Come Together» besticht durch sorgfältiges Arrangement. Schlagzeuger Toni Schilter und Bassist Bully Schoch sorgen für den eindringlichen, stampfenden Rhythmus der Strophe. Die ausgeklü-

gelten Gitarrenmelodien und -riffs von Alex Steiner und Stefan Dennler sind perfekt aufeinander abgestimmt. Darüber thront die kraftvoll soulige Stimme von Simone Johnson.

Mit «Corretto» ergänzt

Ganz im Zeichen der Diversität steht auch der zweite Act des Konzertabends. «Corretto» ist eine mit Bass, Akkordeon und Violine ausgestattete Gruppe, die von Jazz über Tango bis hin zu Rockballaden alles zu bieten hat. Am 2. März werden aber auch sie sich den Beatles annehmen und im regen Wechselspiel mit Bluesonix auf-

treten. «Wir wollten eine Band für den Konzertabend gewinnen, die uns ergänzt und eine andere Klangfarbe mitbringt. Das ist uns mit Corretto gelungen», sagt Bluesonix-Sängerin Simone Johnson.

Bluesonix in Concert

«Bluesonix and Corretto in Concert - Beatles Songs in Blues and Ballads», Samstag, 2. März 2013, 20 Uhr. Lokremise St.Gallen. Eintritt: 29 Franken. Ticketreservierungen unter: bluesonix@hotmail.com

Ein glaubwürdiger Zweifler

MUSICAL «MOSES – DIE 10 GEBOTE» feierte vergangenes Wochenende Premiere am Theater St.Gallen

Ein wahres Feuerwerk an Spezialeffekten erlebte das Publikum vergangenes Wochenende bei der Premiere von «Moses – Die 10 Gebote» am Theater St.Gallen. Das alleine hat den Abend aber noch nicht zum Erlebnis gemacht.

Nach dem Prinzip «Klotzen anstatt kleckern» wurde das neue Musical «Moses – Die 10 Gebote» am Theater St.Gallen inszeniert. Denn die Zuschauerin, der Zuschauer fand sich in einem ganz besonderen Spektakel wieder: Mittels Videoprojektionen wurde die Meereteilung oder auch der brennende Dornbusch auf die Bühne gebracht, die Stimme Gottes sprach niemand anderes als Wolfgang Pampel, bekannt als Harrison Fords Stimme und die Songs sasssen bis ins kleinste Detail. Alles in allem war es eine Mischung zwischen Gospel- und Rocksongs, welche das Publikum zu hören bekam. Mit letzterem Genre meinten es die Macher aber dann doch etwas zu



Bild: Toni Suter / Theater St.Gallen

Hauptdarsteller Lukas Hobi mit den Tafeln mit den zehn Geboten.

gut. Einige Riffs kamen dermassen laut rüber, dass die Solostimmen nur mit Mühe bestehen konnten.

Fragwürdiges Ende

Hauptdarsteller Lukas Hobi mimt den zweifelnden «Moses» äusserst

glaubwürdig. Die Frau an seiner Seite: Zipporah, gespielt von Sophie Berner, welche vor allem mit einer stimmlichen Glanzleistung überzeugte. In der St.Galler Inszenierung bekam der weibliche Part besonderes Gewicht – während Zipporah in der Bibel nur am Rande Erwähnung findet. Gegen Schluss der Musicalinszenierung verlässt allerdings Zipporah ihren Gatten Moses mit dem Hinweis, ihre Aufgabe sei nun erfüllt. Ein etwas fragwürdiges Ende, in Anbetracht dessen, dass vorgängig die Heiligkeit der Ehe in den zehn Geboten Erwähnung fand. Es ist aber ein gesuchtes Haar in der sattsam bekannten Suppe. «Moses – Die 10 Gebote» im Theater St.Gallen ist gesamthaft betrachtet eine wirklich gelungene Darbietung. Die Leistung der Protagonistinnen und Protagonisten wie auch diejenige der Spezialeffekte gilt es hier besonders zu würdigen und sie machten den Abend dann auch zu einem besonders beeindruckenden Erlebnis. *Astrid Zysset*